

# Schräger Klassenkampf

Verschiedene Kantone haben die Pauschalbesteuerung wohlhabender Ausländer abgeschafft. Eine Initiative möchte die Verbote auf die ganze Schweiz ausdehnen. Es wäre ein grandioses Geschenk an alle Länder, die schon heute ein attraktiveres Steuersystem haben. *Von Flavien de Mural*

Vermögende Personen wie Michael Schumacher und Johnny Hallyday werden öffentlich beschuldigt, vom Schweizer System der Pauschalbesteuerung zu profitieren. Angeblich werden sie zu einem Satz besteuert, der nur 10 Prozent ihrer weltweiten Einkünfte ausmacht, was zu untragbarer Ungleichheit führe. Ferner würde das verfassungsrechtliche Gleichheitsprinzip verletzt.

Diese Argumente sind nicht nur falsch, sondern in einem gefährlichen Masse irreführend. Der Grossteil des Einkommens von global tätigen Künstlern und Sportlern wird ausserhalb der Schweiz erzielt und in jenen Ländern auch versteuert. Das heisst, dass sich die totale Steuerbelastung aus der Steuer im jeweiligen Land und der schweizerischen Ertragssteuer zusammensetzt – der Gesamtsteuersatz solcher Personen liegt somit gut und gerne über 35 Prozent.

Der öffentlichen Debatte haftet zudem etwas Weltfremdes an, wenn man die Rechtslage

Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt, aber ohne bürgerlich-rechtlichen Wohnsitz. Schweizer Relocation-Experten und spezialisierte Anwälte bestätigen die Tatsache, dass Grossbritannien bei wohlhabenden Familien in der direkten Vergleichsanalyse bei weitem die niedrigere Steuerlast bietet. Die Non-Dom-Regelung Grossbritanniens ist eine spezielle Steuerregelung, die dazu dient, das Land für wohlhabende Einzelpersonen attraktiv zu machen, die dann wesentlich durch ihre Ausgaben und lokalen Investitionen zur lokalen Wirtschaft beitragen.

## Wunderbares Steuer-Eldorado

Die Steuerzahler zahlen nur für die Bestandteile des Einkommens, die sie sich nach Grossbritannien überweisen lassen. Alles Einkommen und Vermögen ausserhalb des Landes bleibt steuerfrei. Interessanterweise gilt dies auch für Kapitalerträge, die innerhalb Grossbritanniens erzielt werden. Wer also als Ausländer sein

Dazu kommen weitere Wettbewerbsnachteile der Schweiz: So verbietet man hierzulande pauschalbesteuerten Ausländern, in der Schweiz einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. In Grossbritannien ist dies möglich, solange für das zusätzliche Einkommen die normale Einkommenssteuer abgeführt wird. Dazu kommen verfahrenstechnische und organisatorische Pluspunkte. Wer Geld bringt, erhält in Grossbritannien automatisch eine Aufenthaltsgenehmigung, auch wenn er aus Russland, Kasachstan oder Pakistan stammt – in der Schweiz muss man beim Migrationsamt vorstellig werden. Schliesslich gibt es in Grossbritannien für solche Personen ein vereinfachtes Verfahren zur Erlangung eines Passes – in der Schweiz nicht.

Warum hört man also auf internationaler Ebene nicht mehr über dieses wunderbare Steuer-Eldorado? Ganz einfach, weil man in Grossbritannien immer wusste, dass es besser ist, nicht zu sehr als «Steuerparadies» aufzu-

Ist Ihnen je ein besserer Anlagetipp zu Ohren gekommen?

made by Gübelin.



  
**GÜBELIN**  
JUWELN • UHREN

in anderen Ländern ansieht, wo vermögende Ausländer in vielen Fällen noch weit bessere Möglichkeiten haben. In Belgien, Malta, Mauritius oder Singapur – um nur die geläufigsten zu nennen – gibt es attraktivere Möglichkeiten als in der Schweiz. Jemand, der sich in Belgien niederlässt und von dort aus seine Firma verkauft, kann von einer privilegierten Steuerregelung profitieren, bei der nur das in Belgien erwirtschaftete Einkommen versteuert wird.

In Malta müssen vermögende Ausländer ihr Einkommen nur zu einem festen Satz von 15 Prozent versteuern, wobei ausländische Kapitalerträge (wie Dividenden) steuerfrei bleiben. Zugänglich ist dieses vorteilhafte Regime ab einem Mindesteinkommen von 25 000 Euro pro Jahr. Es gibt keine Vermögenssteuer.

Das grösste und wichtigste Beispiel ist Grossbritannien. Das Land hat ein ähnliches Steuersystem wie die Schweiz – nämlich die sogenannte Non-Dom-Steuerregelung für

Kapital in Grossbritannien investiert, zahlt auf die Erträge keine Steuern – die Steuererklärung entfällt, und es braucht keine Bescheide oder Verhandlungen wie in der Schweiz.

Auch in Grossbritannien wurde über diese Steuerregelung gestritten, da sie als ungerecht gegenüber normalen Steuerzahlern empfunden wurde. Um den Bedenken entgegenzukommen, hat das Finanzministerium das System im Jahr 2008 reformiert und eine einmalige «Eintrittsgebühr» von 30 000 Pfund für den Ausländer eingeführt, der von dieser Steuerregelung profitieren möchte. Diese Eintrittsgebühr wurde im neuen Haushalt für 2012 nun auf 50 000 Pfund erhöht. Die einmalige Eintrittsgebühr bleibt aber weiterhin die einzige Abgabe. Im Gegensatz dazu fällt in der Schweiz jedes Jahr eine Pauschalsteuer an. Je höher das Einkommen, desto vorteilhafter wird das britische System, da die fixe Eintrittsgebühr mit steigendem Einkommen weniger ins Gewicht fällt.

fallen. Als die Bedingungen dann etwas verschärft wurden, haben die Briten sorgfältig darauf geachtet, niemanden abzuschrecken und die Regelungen nicht derart streng zu gestalten, dass sie diese wohlhabenden Familien an andere steuerlich günstigere Staaten verlieren.

Für wohlhabende Familien und Personen ist die Schweiz also bei weitem nicht das beste Steuerparadies. Die Stimmung im Land, der gemäss die Pauschalbesteuerung eine unethische und im Rest der Welt unbekanntere Regelung darstelle, ist absolut unbegründet. Bei einer Abschaffung unserer Pauschalbesteuerung würden sich andere Länder die Hände reiben.

Flavien de Mural ist Vorstand des Vereins Swissrespect, der die direkte Demokratie und die Souveränität der Kantone sowie die Rechtssicherheit und den Schutz der Privatsphäre in der Schweiz fördert.  
[www.swissrespect.ch](http://www.swissrespect.ch)